

# Holocaust-Überlebende erzählen, Schüler lesen von Schicksalen

Zeitzeugen und Gerhart-Hauptmann-Gymnasiasten gedenken der Reichspogromnacht am 9. November 1938

'Wer überlebt, der erzählt. . .' Vier Worte auf einem Zettel. Er steckte im Mantel eines Mädchens, das in Auschwitz verbrannt wurde. Die deutschen Nazis haben sechs Millionen Juden im Zweiten Weltkrieg ermordet. Nur wenige Kinder überlebten den Holocaust. 65 von ihnen, der letzten Zeitzeugen, haben ihre Erinnerungen in dem Buch 'Wer überlebt, der erzählt. . .' niedergeschrieben. Drei von ihnen berichteten gestern in Gedenken an die Reichspogromnacht vor 77 Jahren Neunt- und Elfklässlern im Gerhart-Hauptmann-Gymnasium (GHG) sowie am Abend im Wismarer Theater von dem Grauen des Nationalsozialismus. Drei weitere Geschichten von Überlebenden trugen Schülerinnen vor. Sie gaben jenen eine Stimme, die nicht mehr sprechen können.

Susanna Langmann, geboren 1939, war zwei Jahre alt, als die Deutschen ihre kleine Stadt bei Odessa (Ukraine) eroberten. Sie erzählte von Soldaten, die ihre Gewehre auf die Frauen und Kinder richteten. Und von ihrer Mutter, die am ganzen Leib zitterte. 'Meine Mutter, unter deren Schutz ich stand, hatte Angst. Ich spürte, dass etwas ganz Schreckliches passieren könnte und sagte zu ihr:

Mutti, ich habe keine Angst vor ihnen.'

Assia Gorban (82) ist 1992 aus Moskau nach Berlin übergesiedelt. Als Achtjährige, ebenfalls in der Ukraine geboren, wurde sie mit ihrer Familie ins rumänische Konzentrationslager Petschora abtransportiert. 'Wir mussten in dem Güterwaggon stehen, weil es keinen Platz zum Sitzen gab. Mein Vater erzählte später, dass die Strecke 120 Kilometer lang gewesen war.' Die Menschen im Lager hatten geschwollene Gesichter, sahen unglücklich und krank aus, erinnerte sich die heute 82-Jährige. 'Meine Mutter sagte sofort, sie können mich töten, aber hier bleiben werde ich nicht.' Sie plante die Flucht mit ihrer Tochter und ihrer Nichte, wurde aber von einem Gänsejungen außerhalb des Lagers verraten. Erst beim zweiten Versuch gelang es ihr, mit der kleinen Tochter zu fliehen.

'An meinem achten Geburtstag ging meine glückliche Kindheit zu Ende', begann Moysey Oykerman seine Schilderung. Die Familie wollte aus Odessa vor den Deutschen ins Hinterland fliehen, aber die Flüchtlinge wurden auf der Straße von Flugzeugen aus attackiert. 'Es war das erste Mal, dass ich Blut gesehen habe', erzählte der 82-Jährige, der heute in Koblenz zu Hause ist. Er lebte mit seiner Familie drei Jahre im Ghetto. 'Im Winter, als es nichts zu essen gab, kroch er unter dem Stacheldrahtzaun hindurch aufs Feld. 'Wir haben Möhren aus dem gefrorenen Feld mit den Fingern ausgegraben.'

Obwohl er noch ein Kind war, wurde er dann später auch schon zur Zwangsarbeit aufs Feld getrieben. 'Darüber war ich aber froh, so konnte ich was zu essen ausgraben.' Moysey Oykerman schloss seine Erzählung mit den Worten eines tschechischen Journalisten: 'Ich mag euch. Seid vorsichtig, seid wachsam.'

Die Schülerinnen Susanne Heinrich, Isabell Kühl und Lena Kubisch lasen die Erinnerungen von Zinovi Glubochanskiy, der 2013 verstorbenen Klara Mushynska und von Yuriy Shor vor. Der Klarinettist Roman Samsovici und die Pianistin Evgenia Keisermann sorgten für den musikalischen Rahmen der Veranstaltung.

Es war ein Gemeinschaftsprojekt des Fördervereins der Stadtbibliothek, des Hauptmann-Gymnasiums und des Vereins Phönix aus der Asche. In ihm haben sich 364 Holocaust-Überlebende aus der ehemaligen Sowjetunion, die nach Deutschland immigrierten, zusammengeschlossen. Der Bundesvorsitzende Dr. Alexey Heistver, der im Ghetto und späteren KZ von Kaunas (Litauen) zur Welt kam, wohnt in Wismar. Der 74-jährige Historiker hat das Buch 'Wer überlebt, der erzählt. . .' im Mai herausgegeben. Das Gymnasium erhielt gestern einen Klassensatz überreicht.

## **Bildunterschrift:**

- 1, Lena Kubisch liest die Erinnerungen des Holocaust-Überlebenden Yuriy Shor aus dem Sammelband 'Wer überlebt, der erzählt. . '. Schulkameraden vom Gerhart-Hauptmann-Gymnasium hören aufmerksam zu, was der damals Siebenjährige im Krieg erleiden musste.
- 2, Die Zeitzeugen Susanna Langmann, Assia Gorban und Moysey Oykerman (v.l.) mit Dolmetscherin

10.11.2015

Olga Scezbinina und Dr. Alexey Heistver.